

Eifeler Presse Agentur – epa

KUNST UND KULTUR

Stefan Aust setzte Denkmal für einen kritischen Aufklärer

2. NOVEMBER 2018 | SCHREIBEN SIE EINEN KOMMENTAR

Von Anke Emmerling *Spannendes Festivalfinale in Bitburg: Porträt des Hitler-Biografen Konrad Heiden*



Stefan Aust las in Bitburg. Bild: Harald Tittel/ELF

Bitburg/Eifel – Einen würdigen Abschluss hat das 13. Eifel-Literatur-Festival mit einer Lesung des vielfach preisgekrönten Autors Stefan Aust im ausverkauften Festsaal des Hauses Beda in Bitburg erfahren. Anhand seines neuesten Buches „Hitlers erster Feind“ vermittelte er 270 Gästen spannende Einblicke in Leben und Wirken Konrad Heidens (1901-1966), der als Journalist und Biograf ab den 1920er Jahren einer der schärfsten Kritiker und genauesten Beobachter Adolf Hitlers war.



Stefan Aust widmet sich in seinem neuen Buch dem Hitler-Kritiker Konrad Heiden. Bild: Harald Tittel/ELF

Zwar war das Finale des Eifel-Literatur-Festivals ursprünglich nicht am Halloween-Datum geplant. Dass es aber aufgrund einer Terminverschiebung mit dem Gruselgeschehen zusammenfällt, das Bitburgs Straßen an diesem Abend beherrscht, passte nicht schlecht zum Thema. Zumal Dr. Josef Zierden in seiner Begrüßung vom Missgriff eines amerikanischen Vaters zu berichten wusste, der seinen kleinen Sohn an Halloween als Adolf Hitler verkleidet hatte. Um Adolf Hitler und den Aufstieg des Nationalsozialismus drehte sich der Auftritt Stefan Austs, der sich als Mix aus

Gespräch und Lesung zu einer fesselnden Geschichtsstunde entwickelte. Denn ihr lag eine besondere Perspektive zugrunde. Stefan Aust, der sich seit 1966 als Journalist (konkret, Spiegel, Die Zeit, Die Welt) und Autor zahlreicher Bücher wie „Brokdorf“, „Der Baader-Meinhof-Komplex“ oder „Heimatschutz“ (NSU) aufklärerisch und kritisch mit der aktuellen Zeitgeschichte auseinandersetzte, erzählte von einem Mann, der das Gleiche ab 1923 tat: Konrad Heiden, geboren 1901 als Sohn eines

Wir benutzen Cookies, um die Nutzerfreundlichkeit der Webseite zu verbessern. Durch Ihren Besuch stimmen Sie dem zu.

VERSTANDEN
Weitere Informationen



Festivalleiter Dr. Josef Zierden im Gespräch mit Stefan Aust. Bild: Harald Tittel

Heiden studierte in München und erkannte als politisch wacher Geist sehr früh, dass sich dort im Dunstkreis Hitlers eine gefährliche Bewegung anbahnte. Er beschloss als Reporter Chronist der Ereignisse zu werden und beobachtete Hitler aus nächster Nähe. 1932 klärte er in einem ersten Buch „Die Geschichte des Nationalsozialismus, Karriere einer Idee“, bereits über die Erfolgs-Mechanismen der Ideologie auf. Später in den 1930er und 1940er Jahren, aus dem Exil im Saargebiet und den USA, folgten weitere Bände über die Machtergreifung und die

Person Hitlers. Stefan Aust erzählt, dass Heiden, obwohl seine Arbeit Grundlagen für spätere Hitlerbiografen lieferte und unter anderem von Thomas Mann als erstrangig anerkannt wurde, im Zuge der kollektiven Verdrängung nach dem Zweiten Weltkrieg weitgehend vergessen war. Auch er selbst habe ihn nur durch einen Zufall entdeckt, dann aber eine ungeheure Faszination verspürt: „Mich hat beeindruckt, wie modern er geschrieben hat, wie cool, sarkastisch und plastisch“. Vor allem das Bewusstsein, dass dieser Mann so nah am Geschehen war wie kein anderer, über eigene Beobachtung, akribische Recherchen und Kontakte aus dem engsten Kreis um Hitler alles sammelte, was an Informationen verfügbar war, habe ihn angespornt. „Ich wollte unbedingt erzählen, wie ein Journalist, der mit beiden Beinen im Leben stand, Geschichte erlebt und aufgeschrieben hat“.

Folgender Artikel könnte Sie auch interessieren:

Ranga Yogeshwar warf kritischen Blick in die digitale Zukunft



Lange Schlange am Signiertisch: Stefan Aust erfüllte jeden Wunsch. Bild: Harald Tittel/ELF

In Lese passages ließ Aust Heiden selbst zu Wort kommen und berichten, dass er Hitler zunächst für dumm gehalten, bald aber begriffen habe, dass hinter all seinem „Unsinn“ eine beispiellose Gerissenheit lauerte. Plastisch verdeutlichte Heiden aus seiner „distanzierten Nähe“, wie Hitler über die Wirkung von Rhetorik und Inszenierung seiner Auftritte Menschen köderte. Zwischen Fahnen, Liedern, emotionalen Ausbrüchen und kollektiven Gesten seien sie zu Mitwirkenden geworden, zum Teil einer Willens-, Glaubens- und Tatgemeinschaft. Heiden notierte,

nachdem er beim Publikum eine „Seligkeit“ beobachtet hatte, die seiner Analyse nach in keinem Zusammenhang mit dem lächerlichen Inhalt der Reden stehen konnte: „...ich begann bestürzt, etwas über die Menschen zu lernen“. Was er lernte, veröffentlichte er, offen und klar formuliert, als Warnung. Und auch, als die Dinge bereits ihren Lauf genommen hatten und sich viele Deutsche

Wir benutzen Cookies, um die Nutzerfreundlichkeit der Webseite zu verbessern. Durch Ihren Besuch stimmen Sie dem zu.

VERSTANDEN
Weitere Informationen

den Massenmord an Juden zutage. „Man konnte damals alles wissen“, resümierte Aust. Heiden zahlte einen hohen Preis dafür, musste – aus dem Beruf verdrängt und verfolgt – seine Heimat verlassen. Er kam in den 1950ern zurück, fasste aber im noch von alten Kräften durchsetzten Deutschland nie mehr Fuß. Ihm blieb nur noch, einen Wiedergutmachungsantrag zu stellen, der Stefan Aust bei seiner Buch-Recherche und Zusammensetzung verschiedener biografischer Puzzleteilchen wertvolle Anhaltspunkte lieferte.

Nicht nur dank der interessanten Thematik war der Abend mit Stefan Aust fesselnd und bot einen runden Abschluss für das 13. Eifel-Literatur-Festival, das so erfolgreich wie kein anderes zuvor mit Vielseitigkeit und Zugkraft getrumpft hat.

[Folgender Artikel könnte Sie auch interessieren:](#)
Von Leidenschaft, Intimität und Alltagsbeobachtung



◀ DR. JOSEF ZIERDEN ◀ EIFEL LITERATUR FESTIVAL ◀ STEFAN AUST